



Table of Contents



Gewerbliche Schule Schwäbisch Hall	Thema: 1. Demographischer Wandel	Datum: 23.01.23
Klasse:	Fach: Gemeinschaftskunde	LK: Cay

Triumph von Kool Savas feat. Sido, Azad & Adesse

[Hook: Adesse]

Sie wollen den Thron haben, guck, ich weiß, jeder wäre gern die Eins, oh-oh-oh
Und sitzen sie darin, merken sie ganz schnell: sie sind dafür zu klein, oh-oh-oh [...]

[Part 1: Kool Savas]

- 5 Eh!
Saß im Zug mit meiner Mutter und paar Playmos in der Hand
Wusste, höchstwahrscheinlich kehr' ich nie zurück in dieses Land
- 10 Denn sie nahmen mir den Vater weg
Ich bekam 'ne neue Rolle zugeteilt und war der Mann im Haus jetzt grade ma' mit sechs
Konnte nicht versteh'n, was Phase ist - Mutter erklärte:
- 15 „Wir woll'n was ändern und das ist der Preis, den wir dafür zahlen müssen!“
Ich erzähl' das nicht, um Mitleid zu erregen (eh-eh)
Sondern damit ihr versteht, was Rap für 'n Wert
- 20 hat in mei'm Leben [...]

[Part 2: Sido]

- Ich komm' aus Ostberlin - eine düstere Stadt
Doch als ich acht war, hab'n wir nachts rübergemacht
Vom Regen in die Traufe, verbrachte wenig Zeit zuhause
Doch Mama, guck, ich hab' es auf die Bühne geschafft!
- 25 Ich mein', direkt vor meine Füße hab'n sie Steine gelegt
- 30 Doch ich geh' weiter mein' Weg, solang die Scheibe sich dreht
Weil ich weiß, wie's geht - ich red' mir den Scheiß von der Seele
Und heute ernt' ich die Belohnung für den
- 35 Schweiß und die Trän'
Du willst den Thron besteigen, doch dafür bist du zu klein [...]

[Part 3: Azad]

Ich bin aufgewachsen hier in Frankfurt in 'nem Dschungel aus Beton
Um hier herauszukomm', meinten viele, gibt es kaum 'ne Chance
Doch hab' den Fight dann aufgenomm' und weiter aufgenomm'
Habe kein' Applaus bekomm', nur eine drauf bekomm', doch stets alles in Kauf genomm' [...]

Gewerbliche Schule Schwäbisch Hall	Thema: 1. Demographischer Wandel	Datum: 23.01.23
Klasse:	Fach: Gemeinschaftskunde	LK: Cay

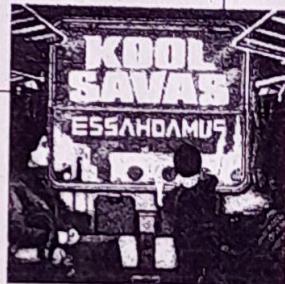
Das Verlassen der Heimat – Was bewegt Menschen dazu, ihre Heimat zu verlassen?



Fallanalyse in Gruppenarbeit:

1. Entscheiden Sie sich in Ihrer Gruppe für einen der Protagonisten des Songs „Triumph“: Azad Azadpour, Savaş Yurderi oder Paul Würdig.
2. Arbeiten Sie anschließend die Hintergründe der „Flucht“ der gewählten Person heraus.
Wichtig: Teilen Sie sich die Arbeitsmaterialien auf, da diese sehr umfangreich sind.
Vorschlag: Schülerin A – Beweggründe der Person (=Interview)
Schülerin B – Politische Situation in der Heimat
Schülerin C – Theoretische Einordnung
3. Tauschen Sie sich aus und erstellen Sie einen Steckbrief der gewählten Person.
Ordnen Sie Ihrer Person einen oder mehrere Begrifflichkeiten einer Einwandererart zu.
4. Wählen Sie einen Gruppensprecher, der den restlichen Mitschülerinnen und Mitschülern einen kurzen Überblick über die Person vermittelt (ca. 2 Minuten).

Zeit: 25 Minuten



Infothek theoretische Einordnung

Abbildung 1: Albumcover von Kool Savas ESSAHDAMUS inklusive Triumph

[...] Push- und Pull-Faktoren

Für die Erklärung von Wanderungsgründen werden oft die Push- (Schub) und Pull-Faktoren (Sog) der Herkunfts- und Zielregion untersucht. Push-Faktoren wirken im Herkunftsgebiet abstoßend und die Pull-Faktoren im möglichen Zielgebiet anziehend und bindend. Push-Faktoren sind z. B. Kriege, Menschenrechtsverletzungen (Diskriminierung, Folter, Verfolgung, Verschleppung), Umweltzerstörungen und Naturkatastrophen, Armut und Hunger, wirtschaftliche Not und Perspektivlosigkeit. Als Sog-Faktoren auf die Migranten wirken Wohlstand, Stadtkultur, Demokratie, Menschenrechte, Bildung und Emanzipation. Technischer Fortschritt ist dabei eine wichtige Voraussetzung und zudem auch Ursache für viele Wanderungen. Fortschritte in der Seefahrt und im Eisenbahnbau haben die großen Auswanderungswellen im 18. und 19. Jahrhundert aus Europa nach Amerika erst ermöglicht. Heute werden beispielsweise durch Radio und Fernsehen oftmals Visionen von einem besseren Leben in der Stadt bzw. im Ausland in entlegene Gebiete transportiert. Die Summe dieser Faktoren hat großen Einfluss auf die individuellen Beweggründe der Wanderungswilligen. Es muss jedoch beachtet werden, dass die Entscheidungen in die jeweiligen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturen eingebettet sind. Zusätzlich spielt die historische Entwicklung eine maßgebliche Rolle (z. B. Kolonisation). [...]

[von http://www2.klett.de/sixcms/list.php?article=Infoblatt+Migration&page=geo_infothek; 16.01.2017]

Realschule Bremen	Thema: I. Demographischer Wandel	Datum:
Klasse:	Fach: Gemeinschaftsökunde	UK: Cay

Begriffliche Einordnung



Migrant

Ein Migrant ist im Prinzip jeder, der an einem anderen Ort geht, innerhalb eines Landes oder über Staatsgrenzen hinweg. Gerade gemeinsam sind dies auch Flüchtlinge Migranten. Meist ist dies von Migranten die Reise sehr genau für und selbst an eine Überbevölkerungen zu verbessern und nicht, weil es in seinem Heimatland zu Schaden ist. Migranten geschreibt vorwiegend die wirtschaftlichen, politischen oder Gesellschaftsgrenzen, hingegenweise die Ansicht auf einen besseren Zustand. Da EU-Bürger hat weniger die Rechte in jedem Land der EU zu erhalten. Wer aus einem anderen Land kommt braucht eine Aufenthaltsberechtigung. Die vergibt das Ausländeramt. Ü-Migration und Flüchtlinge (BKA) zum Beispiel in Bremen, die in Deutschland eine Arbeit oder einen Studiengang gefunden haben.

Flüchtling

Als Flüchtling werden nicht nur politisch verfolgte Menschen, sondern auch Menschen, denen wegen ihrer Rasse, Religion oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe in ihrem Heimatland Gefahr droht. Zudem da bei Asylsuchenden muss diese Gefahr nicht vom Staat ausgehen, sondern kann auch von Personen oder Organisationen stammen. Auch die Einreise über ein Drittland ist kein Problem. Mit dem Mensch in Deutschland als Flüchtling aufgenommen, hat er schon die Freiheit zu erhalten. Früher hatten Asylsuchende eine unbestimmte Aufenthaltsverhinderung bekommen, Flüchtlinge nur eine bestimte. Mittlerweile sind die Regelungen quasi identisch.

Koerungsentflüchtlinge

Koerungsentflüchtlinge und Flüchtlinge aus Krisenregionen, die im Rahmen von humanitären Hilfeaktionen in Deutschland aufgenommen werden. Das Inneministerium darf anordnen, dass bestimmte Ausländergruppen in Notsituationen ohne weitere individuelle Prüfung eine Aufenthaltsverlängerung erlaubt wird. Wie viele Flüchtlinge das sind und wie sie ausgesucht werden, das entscheidet das Ministerium nach humanitären Gründen. Bei den Flüchtlingen aus Syrien spielt auch der Beitrag zu Deutschland eine Rolle.

Asylbewerber

Auch private humanitäre Hilfsorganisationen führen Menschen auf eigene Faust nach Deutschland und beantragen auf die DRK-Losfahrt ihre Anträge individuell. Sie müssen schildern, wie und warum sie vertriegen werden. Anhand von Laienkriterien bewertet das BAMF dann, ob ein Bewerber asylberechtigt ist, ob er den Flüchtlingsstatus erhält oder ob ihm beides verweigert wird. Bis die Entscheidung gefällt ist, dafür die Menschen nur in Notunterkünften und in den ersten neun Monaten nichts arbeiten. Bei der Asylbewilligung genügt oder abgleicht ist, vergehen in der Regel zwischen sechs Minuten und zwei Jahre.

<http://www.a-n-aufenthaltsrecht-aufnahmeverfahren.de/aus-und-fluechting-zulassen.html> (16.01.2017)

Gewerbliche Schule Schwäbisch Hall	Thema: 1. Demographischer Wandel	Datum: 23.01.23
Klasse:	Fach: Gemeinschaftskunde	LK: Cay

Gründe für Menschen ihre Heimat zu verlassen:

Push-Faktoren	Pull-Faktoren
<ul style="list-style-type: none"> - Unfreiheit z.B. Religion - Menschenrechtsverletzungen - politische Verfolgung - Krieg, Armut - Infrastruktur, z.B. Zugang zu sauberem Wasser - Perspektivlosigkeit - Unzufriedenheit mit der Politik 	<ul style="list-style-type: none"> - persönliche Gründe z.B. Beziehungen - Karrierechancen - bessere Infrastrukturen - Emancipation, Gleichberechtigung - funktionierende Sozialsysteme - Zugang zu Bildung - Umweltfaktoren - Besseres Gesundheitssystem - Sicherheit und Freiheit

Schwierigkeiten bei der Einordnung der einzelnen Fluchtursachen:

- Fluchtursachen überlappen sich - man kann sie nicht einzeln betrachten
- genaue Definition der Fluchtursachen lässt sich im Einzelfall nur schwer auf die Person anwenden

Gründe, weshalb die Zuordnung allgemein schwierig ist:

- Oftmals ist es schwierig, allgemein einen Grund keine Ursache für die Flucht verschiedener Personen abzumachen.
 - In bestimmten Situationen z.B. 2015 in Syrien ist die Flucht die einzige Chance zu überleben.
 - Zuordnung hat oft einen verdeckten Charakter, schwierig, da man sich nicht in Personen hineinversetzen kann
- Angenommen Sido, Azad und Kool Savas kommen zur gleichen Zeit nach Deutschland. Deutschland kann aber nur zwei Einwanderer aufnehmen. Sie sind der zuständige Sachbearbeiter. Welche beiden der drei Einwanderer würden Sie aufnehmen? Begründen Sie Ihre Entscheidung.
-
-
-
-

Gewerbliche Schule Schwäbisch Hall	Thema: 1. Demographischer Wandel	Datum: 23.01.23
Klasse:	Fach: Gemeinschaftskunde	LK: Cay

Steckbrief Paul Hartmut Würdig
„SIDO“

- geboren am 30.10.1980 in Ost-Berlin
- deutscher Rapper mit einigen Nummer 1 Alben und einem eigenen Label
- wohnhaft in Berlin
- Auszug aus dem Song *Triumph*:
„Ich komm' aus Ostberlin - eine düstere Stadt
Doch als ich acht war, hab'n wir nachts rübergemacht.“



Herkunft	Ostdeutschland
Gründe für das Verlassen seiner Heimat	Zustand in der DDR war untragbar. (z.B. Mangel an allem)
Politische Situation in seinem Heimatland	Keine Meinungsfreiheit Unterdrückung Stasi
Push – oder Pullfaktor?	Push – schwierige politische Lage Pull – stabile politische Lage + Freiheit
Begründe, welche Art von Einwanderer Hartmut Würdig darstellt.	Migrant

Gewerbliche Schule Schwäbisch Hall	Thema: 1. Demographischer Wandel	Datum: 23.07.23
Klasse:	Fach: Gemeinschaftskunde	LK: Cay

S1: Kurzüberblick über die DDR

Die Deutsche Demokratische Republik (kurz DDR genannt) ist ein Staat, der 40 Jahre lang existierte und den es heute nicht mehr gibt. Die DDR wurde 1949 gegründet. Sie hatte 16,4 Millionen Einwohner und umfasste das Gebiet der heutigen Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen. Berlin-Ost war die Hauptstadt der DDR.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Deutschland besetzt und unter den Siegermächten in sogenannte Zonen aufgeteilt. Frankreich, Großbritannien, die USA und die Sowjetunion bekamen jeweils ein Stück von Deutschland. Nun wurde versucht, Deutschland nach den Vorstellungen der Siegermächte neu zu gestalten. Darüber gerieten die Siegermächte aber in Streit. Frankreich, Großbritannien und die USA einigten sich und gründeten 1949 im Bereich ihrer Zonen die Bundesrepublik Deutschland. Als Antwort darauf errichtete die Sowjetunion in ihrer Zone die Deutsche Demokratische Republik.

Die DDR wurde nach dem Vorbild des sowjetischen Staates aufgebaut, das heißt, sie sollte ein sozialistischer Staat sein. Alle Fabriken und alle landwirtschaftlichen Betriebe gehörten dem Staat. Dieser garantierte dafür jedem Bürger den Besuch von staatlichen Schulen, eine Ausbildung und einen Arbeitsplatz.

Von Anfang an war die DDR stark abhängig von der Sowjetunion - sowohl politisch als auch wirtschaftlich. Die Führung des Staates lag in den Händen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (kurz SED). Bei den Wahlen hatte man keine Auswahl zwischen verschiedenen Parteien.

Kritik an Partei und Regierung wurden nicht geduldet. Auch die freie Meinungsäußerung war eingeschränkt. Andersdenkende wurden überwacht und mussten oft viele Nachteile in Kauf nehmen.

Man konnte auch nicht alle Produkte einfach kaufen, wie man das heute kennt. Auf bestimmte Dinge musste man sehr lange warten, zum Beispiel auf ein Auto oder ein Telefon.

Viele Menschen flohen aus der DDR in die Bundesrepublik. Um das zu verhindern, ließ die DDR-Regierung 1961 eine hohe Mauer zwischen Ost- und West-Berlin errichten. Auch zwischen der Bundesrepublik und der DDR wurde eine große Grenzanlage gebaut. Niemand durfte hier ungestört in den jeweils anderen Teil von Deutschland reisen. Über vierzig Jahre lebten so die Deutschen in zwei völlig verschiedenen Staaten und verschiedenen Wirtschaftssystemen nebeneinander.

1989 begannen die Menschen in der DDR, für Freiheit, Reformen und freie Marktwirtschaft zu demonstrieren. Weil sich plötzlich so viele Menschen gleichzeitig und sehr entschlossen gegen die Regierung stellten, wurde am 9. November die Mauer geöffnet. Rund ein Jahr später, am 3. Oktober 1990 erfolgte der Beitritt der DDR zur Bundesrepublik. Seitdem gibt es wieder ein einziges Land, das sich Deutschland nennt.

Inzwischen sieht man kaum mehr, wo die ehemalige Grenze verlaufen ist. Aber vor allem die älteren Menschen werden nicht so schnell vergessen, wie sie in einem Land groß geworden sind, das es heute nicht mehr gibt.

[von <http://sowieso.de/portal/lexikon/90>; 16.01.2017]



52. Auszug eines Interviews von Sido mit dem STERN:

[...] Sido, Sie haben jahrelang Geheim gehalten, dass Sie aus dem Osten stammen. Nicht einmal Ihre besten Freunde wussten Bescheid. Ist Paul Würdig der Name, auf den Sido gehört hat, als er bei den Pionieren¹ war?

Ja.

Wo sind Sie geboren?

In Berlin-Prenzlauer Berg. Ich habe zwei Minuten vom Alexanderplatz entfernt gewohnt. Wie alt waren Sie, als Sie mit Ihrer Mutter in den Westen gegangen sind?

Acht.

Was wissen Sie noch vom "Rübermachen"?

Es war nachts. Und dann waren wir drüben bei meinen Verwandten.

Haben Sie Ausreise beantragt, oder war das eine Flucht?

Ausreise. Das war etwa ein halbes Jahr vor dem Fall der Mauer, zu der Zeit, als viele Anträge bewilligt wurden. Egon Krenz kam an die Macht. Da hatte sich viel geändert. Es roch schon nach Ende. Wie muss man sich das vorstellen? Hat Ihre Mutter Ihnen einen Koffer in die Hand gedrückt und gesagt: "Wir gehen jetzt"?

Ich wusste vorher, dass wir gehen, weil Mama schon unseren ganzen Haussstand verkauft hatte. Die Nacht, bevor wir gegangen sind, haben wir auf blanken Matratzen geschlafen. Alles sonst war weg.

Gibt es Bilder aus der Nacht des Neuanfangs, die sich besonders eingeprägt haben?

Ich weiß noch, dass meine Familie sich Weinend in den Armen lag. Ich habe mitgeweint, obwohl ich gar nicht genau wusste, wärum. Ich habe das Eingesperztes ja gar nicht so mitgekriegt.

Wo sind Sie über die Grenze gegangen?

Kochstraße. Dann waren wir erstmal im Asylantenheim im Wedding.

Gab es an der Grenze schikanen?

Es war nachts, und ich war sehr müde. Ich kann mich da nicht erinnern. Erst wieder an meinen ersten Döner.

Wann gab es den?

Einen Tag später. Ein Typ aus dem Asylantenheim, der schon ein paar Wochen länger da war, hat mich mit hingenommen. Er hat gesagt: Du musst nen Döner essen. Und dann hat er mir einen gekauft. Ich dachte, ich bin im Paradies! Meine Geschmacksernien haben verrückt gespielt. Diese Geschmackserstärker gab es ja in der DDR nicht. Das hat gleich angesezt bei mir. Ich kann mich leider nicht mehr an den Laden erinnern. Dabel würde ich da gerne noch mal hingehen.

Haben Sie Freunde und Verwandte in der DDR zurücklassen müssen?

Oma und Opa. Aber die konnten sowieso in den Westen. Rentner konnten ja reisen. Bis wir uns eingelebt hatten und aus dem Asylantenheim raus waren, war die Mauer aber schon längst auf. Da konnte jeder jeden besuchen gehen.

Aber das war in der Nacht der Ausreise nicht klar.

Das war mir nicht so wichtig. Ich wusste, dass ich Verwandte im Westen habe. Mein Stiefvater war schon drüben. Der war vorher geflüchtet. Mir war nur wichtig, mit Mama da rüberzugehen. Freunde so, das war mir alles egal.

Haben Sie auf Grund des Antrages Schikanierungen erlebt?

Wir haben auf Grund der Haufarbe meiner Mutter Schikanierungen erlebt. Die ganze Zeit. Deshalb wollten wir ja auch weg. Meine Mutter ist Inderin. Ihre Familie war schon vor dem Krieg nach Deutschland gekommen.

Das Gehen fiel Ihnen also nicht schwer?

Nein. Es ging mir ja nicht gut. Ich hatte in der Schule nur Ärger.

Aber in dem Song "Hey Dul!" heißt es doch: "Ich war ein stolzer Pionier".

Ich war ein stolzer Pionier, aber das heißt ja nicht, dass du in der Schule gut bist. Du mustest ein stolzer Pionier sein, du musstest morgens aufstehen und den sozialistischen Gruß machen. Pioniere sind immer stolz. Ich war keiner von denen, die kein Pionier sein wollten. Aber trotzdem war ich der am meiste Beobachtete in der Klasse. Der Typ, dessen Mutter alle zwei Wochen in die Schule musste wegen irgendwas. Und dann hat die Mutter noch mit Ärger gekriegt. Und die Mutter sitzt da und kämpft wie eine Löwin. Das habe ich schon mitgekriegt.

Warum erzählen Sie das alles jetzt erst?

Am Anfang - in der Zeit im Asylantenheim - ging es dir im Westen nicht gut, wenn Leute wussten, dass du aus dem Osten kommst. Da hattest du als Jugendlicher auf jeden Fall ein Problem in deiner Klasse.

Wie lange waren Sie in dem Asylantenheim?

Ein halbes, dreiviertel Jahr. Danach sind wir nach Lübeck gezogen. Auch da hat es sich schnell rumgesprochen, und es ging mir nicht gut. Du musst dich immer behaupten, das bedeutet viele Schlägereien und die ganze Schelle. Dann sind wir wieder umgezogen. Das sind wir zum Glück sehr oft. Von Lübeck zurück nach Berlin, und in Berlin noch drei Mal. [...]

[von <http://www.stern.de/kultur/muhal-zieht-uber-die-scheide-vom-zex-gangsta-z-typerz-349790.htm>; 17.01.2017]

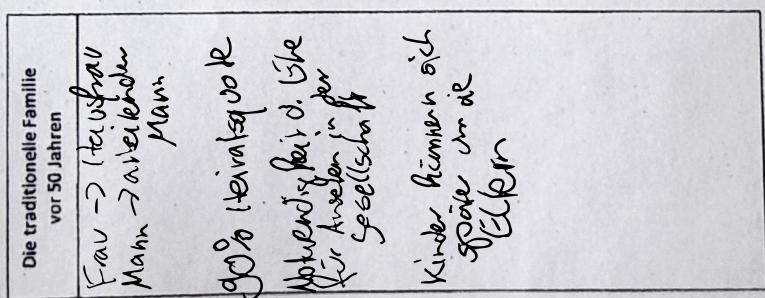
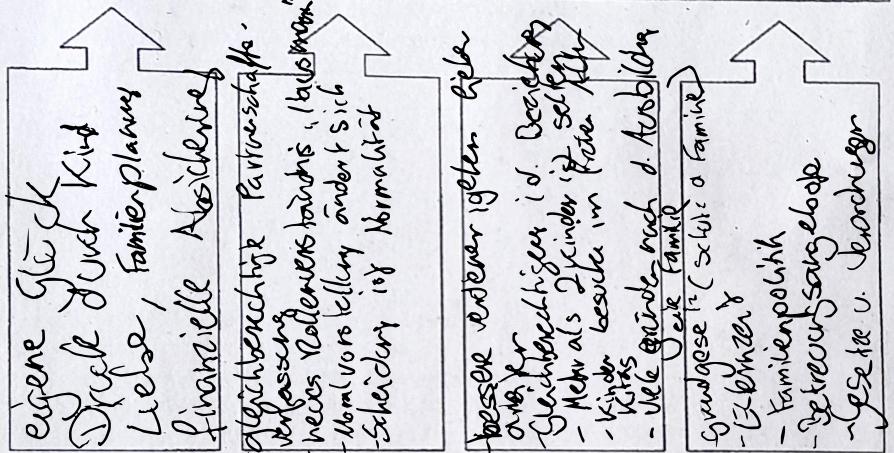
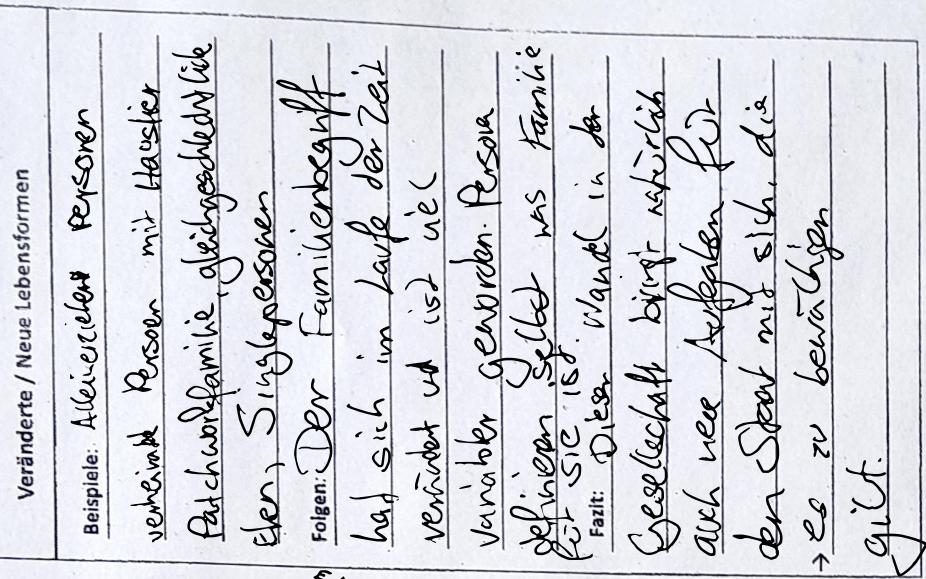


Gewerbliche Schule Schwäbisch Hall	Thema: 1. Demographischer Wandel	Datum: 23.01.23
Klasse:	Fach: Gemeinschaftskunde	LK: Cay

¹ Die jungen Pioniere waren eine politische Massenorganisation für Kinder in der DDR. Offiziell hieß sie "Pionierorganisation Ernst Thälmann" (nach Ernst Thälmann). Sie war damals die erste Organisation im Leben der meisten DDR-Bürger; auf die später FDJ und FDGB folgten. Eng eingebunden waren die Pioniere in den Schulalltag.
[von <http://www.zuliebels.de/de/zeitklicks/zell/alltag/kindheit-in-der-ddr/junge-pioniere/>; 16.01.2017]

Gewerbliche Schule Schwäbisch Hall	Thema:	3. Lebensformen	Datum:
Klasse:	Fach: Geschichte	LK: Cay	

14. 11. 2022



Gewerbliche Schule Schwäbisch Hall	Thema: 5. Familienpolitik	Datum: 28.11.22
Klasse:	Fach: Gemeinschaftskunde	LK: Cay

Wie unterstützt der Staat Familien?

Art der Leistung	Leistung
Mutterschaftsgeld	Es wird in der Zeit vor und nach der Geburt insgesamt 14 Wochen gezahlt. Die Summe entspricht dem Durchschnittsnettoverdienst der letzten drei Monate.
Kindergeld	Das zahlt in Deutschland der Staat an Eltern sowie alleinerziehende Elternteile bis zum 18. Lebensjahr ihrer Kinder. Wenn die Kinder nach dem 18. Lebensjahr noch in der Ausbildung sind, wird es derzeit höchstens bis zum 25. Lebensjahr weitergezahlt. Es beträgt für das erste und zweite Kind 194 Euro, für das dritte Kind 200 Euro und für jedes weitere Kind erhält man 225 Euro.
Kinderfreibetrag	7.428 Euro dürfen Eltern pro Kind im Jahr verdienen und einnehmen, ohne dafür Steuern zu zahlen.
Elterngeld	Es ist einkommensabhängig und wird für Kinder gezahlt, die nach dem 01.01.2007 geboren wurden. Berufstätige Eltern erhalten nach der Geburt eines Kindes ein Jahr lang 67 % des letzten Nettogehältes – maximal jedoch 1.800 Euro. Beteiligt sich auch der zweite Elternteil an der Kinderbetreuung und setzt dafür zwei Monate im Beruf aus, erhält er es auch.
Steuervorteile	Eltern mit Kindern haben Steuervorteile, zum Beispiel können sie die Kinderbetreuungskosten von der Steuer absetzen.
Elternzeit	Die Eltern haben einen Anspruch auf unbezahlte Freistellung von der Arbeit für eine Dauer von höchstens drei Jahren pro Kind. Nach der Elternzeit haben sie das Recht, an ihre frühere Arbeitsstelle zurückzukehren.
Ehegattensplitting	Dabei wird das gemeinsame Einkommen des Paares bei der Steuerberechnung rechnerisch halbiert. Der Steuersatz für diese halbierte Summe wird für das gesamte Einkommen angewandt. Das spart Steuern, denn in Deutschland sind die Steuersätze umso niedriger, je niedriger das Einkommen ist (progressiver Steuertarif).
Familienversicherung	Es können Kinder, Ehepartner und nach deutschem Recht eingetragene Lebenspartner unter bestimmten Voraussetzungen kostenfrei mitversichert werden, wenn sie kein eigenes oder nur ein geringes Einkommen haben. Zusätzlich erhalten sie viele Leistungen ohne Zuzahlung und Eigenanteil.

Kindergeld – Elternzeit – Familienversicherung bei den gesetzlichen Krankenkassen – Elterngeld – Mutterschaftsgeld, Mutterschutz – Steuervorteile – Kinderfreibetrag – Ehegattensplitting

¹ Stand Oktober 2018

Gewerbliche Schule Schwäbisch Hall	Thema: 5. Familienpolitik	Datum: 28.11.22
Klasse:	Fach: Gemeinschaftskunde	LK: Cay

Steuerentlastung

Familien fördern, nicht die Ehe

Nur verheiratet zu sein, ist keine Leistung. Deshalb muss das Ehegattensplitting abgeschafft werden.

Kommentar von Jakob Schulz

Mann und Mann, Frau und Frau oder doch nur Mann und Frau? Seit sich die Iren für die Gleichstellung der Homo-Ehe ausgesprochen haben, wird auch hierzulande wieder darüber diskutiert, wie Ehe und Familie heute aussehen dürfen. Ob auch Homosexuelle eine gute Familie abgeben können, ist dabei eine Frage, die hoffentlich bald keine mehr sein wird. Viel bedeutender ist ein

5. anderer Punkt: Noch immer qualifizieren sich Paare allein durch den Gang aufs Standesamt für Steuerprivilegien. Es sollten aber nur diejenigen entlastet werden, die tatsächlich Nachwuchs aufziehen. Deutschland braucht kein Ehegattensplitting für Ehepaare und Verpartnerte, sondern eine Regelung, welche die Kinder in den Mittelpunkt stellt.

- 10 Seit 1958 können Paare per Ehegatten-splitting Steuern sparen. Der Spareffekt ist umso höher, je unterschiedlicher die Einkommen sind. Statt einmal viel und einmal wenig zahlen Eheleute gemeinsam nur einen mittleren Einkommensteuersatz - und sparen so Geld.

Keine Frage: Die Ehe ist eine tolle Möglichkeit, mit der Menschen sich zu gegenseitiger Verantwortung verpflichten können. Das soll auch so bleiben. Wichtig ist ein anderer Punkt: Ein Ehepaar ohne Kinder ist keine Familie - und nur die sollte staatlich gefördert werden.

- 15 Zudem wandelt sich die Gesellschaft zusehends. Immer seltener werden Kinder in Ehen geboren. Drei von vier ostdeutschen Erstgeborenen kommen heute außerehelich zur Welt, im Westen sind es immerhin fast vier von zehn. Die Zahl der Ehen sinkt, immer mehr Menschen leben dagegen unverheiratet zusammen. Die Zahl der Alleinerziehenden stieg in den vergangenen Jahren um 14 Prozent auf 2,7 Millionen.

20 Das Ehegattensplitting fördert das traditionelle Rollenverständnis

- Hinzu kommt: Das Ehegattensplitting **stützt das traditionelle Eheverständnis** - und damit die finanzielle Schieflage zwischen Mann und Frau. Belohnt werden Ehen, in denen ein Partner viel, der andere wenig verdient. Letztere sind meist die Frauen, schon aus dem biologischen Grund, dass sie die Kinder bekommen und häufiger eine Karrierepause einlegen. Statistiker errechneten 25 zuletzt, dass Mütter in Deutschland mehr arbeiten als Väter. Der Unterschied: **Die Frauen arbeiten größtenteils unbezahlt, die Männer nicht.** Das Ehegattensplitting fördert diese Versorgereihenfolge: Bedürfnissen Alleinerziehender oder unverheirateter Paare wird das nicht gerecht. Die meisten Verheirateten in Deutschland sind kinderlos. Nur in acht von 18 Millionen Ehen leben Kinder. Viele Eheleute können also Steuern sparen, obwohl sie ohnehin finanziell besser dastehen als Eltern. Sie können länger arbeiten, mehr verdienen, sind flexibler und deshalb oft auf dem Arbeitsmarkt begehrter. Sie haben keinen kinderbedingten Karriereknick und sind im Alter in der Regel besser abgesichert. Warum soll ein Staat sie also subventionieren?

Steuern sparen darf erst im Kreißsaal anfangen

- 35 Steuern sparen darf nicht mehr im Standesamt anfangen, sondern erst im Kreißsaal. Eine Möglichkeit wäre ein **Familiensplitting**. Das Einkommen der Familie würde auf alle Familienmitglieder verteilt und dann besteuert. Gerade unverheiratete Eltern und Alleinerziehende würden sparen. Kritiker monieren allerdings, dass wohlhabende, kinderreiche Familien davon unverhältnismäßig mehr profitierten als arme. Eine andere Möglichkeit wäre, Kinder mit einem hohen, für weitere Geschwister ansteigenden Kindergeld zu fördern, unabhängig von Familienform und Einkommen.
- 40 Bei der Geburtenrate steht Deutschland weltweit an letzter Stelle. Umso drängender ist es, nicht mehr Ehen zu belohnen. Es sollten nur noch die entlastet werden, die mit Kindern die Gesellschaft stärken - und dabei große Einbußen in Kauf nehmen.

Quelle: SZ vom 06.06.2015; zit. nach: www.sueddeutsche.de/wirtschaft/steuerentlastung-familienfoerdern-nicht-die-ehe-1.2507766

Gewerbliche Schule Schwäbisch Hall	Thema: 5. Familienpolitik	Datum: 28.11.22
Klasse:	Fach: Gemeinschaftskunde	LK: Cay

Arbeitsauftrag:

1. Lesen Sie den Kommentar zum Ehegattensplitting von Jakob Schulz.
2. Arbeiten Sie in eigenen Worten heraus (drei Argumente), Weshalb Jakob Schulz das Ehegattensplitting für nicht mehr zeitgemäß hält.
3. Erläutern Sie die beiden Alternativen zum Ehegattensplitting, die Schulz vorschlägt.
4. Beurteilen Sie, ob die gemachten Vorschläge dazu beitragen, die Zahl der Geburten und damit der Kinder in Deutschland zu erhöhen. Verfassen Sie hierzu einen Kommentar für eine Tageszeitung.

Zeit: 30 Min

2- Ehegattensplitting ist ungerecht.
 - " behauptet das alte Rollenbild.
 - " berichtet, die Anzahl der Kinder nicht ein.

3. - Familiensplitting, das die Einkommen auf alle Familienmitgliedern verteilt.
 - progressives Kinder geld fördern

Gewerbliche Schule Trierweiler	Thema: 6. Familienpolitik	Datum:
Klasse:	Fach: Gemeinschaftskunde	LK: City

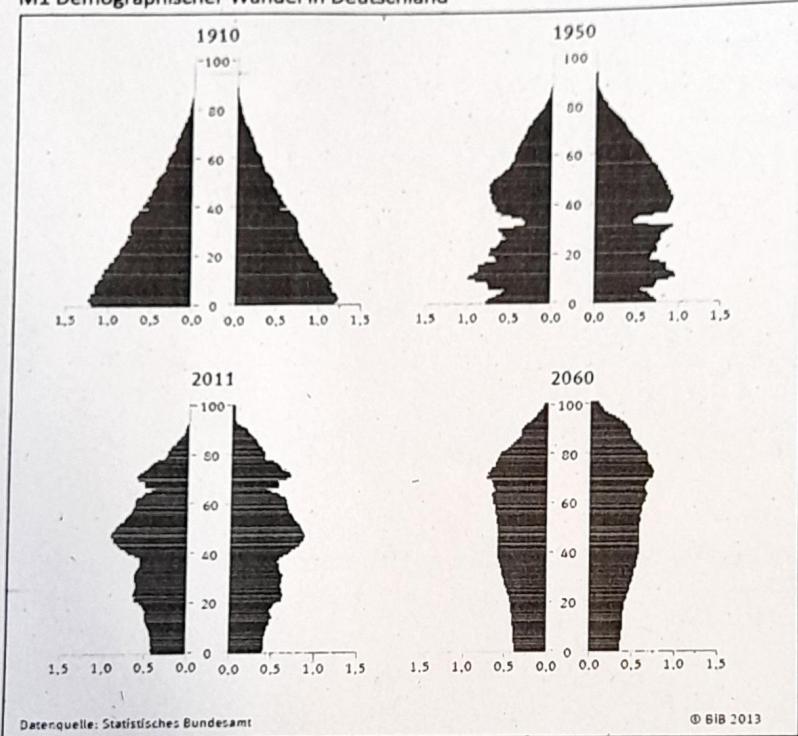


1. Beschreibe anhand der Karikatur das Hauptproblem der Familienpolitik.

Gewerbliche Schule Schwäbisch Hall	Thema: 6. Familienpolitik	Datum:
Klasse:	Fach: Gemeinschaftskunde	LK: Cay

Leitbilder der Familienpolitik

M1 Demographischer Wandel in Deutschland



Arbeitsauftrag:

- Beschreibe** die Veränderungen im Altersaufbau der Bevölkerung. Gehe auf die Veränderungen bei den Kindern und Jugendlichen (0-18 Jahren), auf die Gruppe der Erwerbstätigen (ca. 18-65 Jahren) und der Älteren/Rentenempfänger (ab ca. 65 Jahre) ein.
- Erkläre** Folgen und Probleme, die sich aus der veränderten Alterspyramide künftig ergeben.

Gewerbliche Schule Fachoberschule	Thema: 6. Familienpolitik	Datum:
Klasse:	Fach: Gemeinschaftskunde	LK: Cay

Familienpolitik für mehr Kinder

Arbeitsauftrag:

1. Lies die Beschreibungen der beiden Leitbilder und **beurteile**, welches politische Leitbild deinen Vorstellungen von Familie eher entspricht.
2. **Diskutiere** Vor- und Nachteile der beiden Leitbilder.

Anmerkung zu den Operatoren:

Beurteilen: Aussagen, Behauptungen, Vorschläge oder Maßnahmen auf ihre Stichhaltigkeit bzw. Angemessenheit prüfen und zu einer begründeten Haltung kommen.

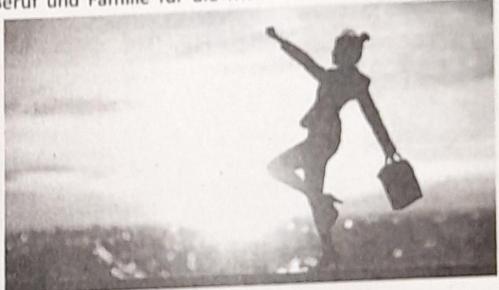
Diskutieren: Zu einer Problemstellung eine (Pro- und Kontra-) Argumentation entwickeln, die zu einer begründeten Bewertung führt.

Begründen: Aussagen (z.B. eine Behauptung, eine Position) durch Argumente stützen, die durch Beispiele oder andere Belege untermauert werden.

M2 Zwei politische Leitbilder:

1. Leitbild:

Im Mittelpunkt steht, den Konflikt zwischen Beruf und Familie für die Mütter zu entschärfen, die Babypause kurz zu halten und den Frauen den Wiedereinstieg in ihren bisherigen Beruf zu erleichtern. Dann ist die Berufstätigkeit der Frau der Normalfall und ihr Beitrag zum Familieneinkommen unverzichtbar. In diesem Leitbild ist ein lückenloses Betreuungsangebot zentral. Erziehungs- und Betreuungsaufgaben werden von der Familie auf den Staat verlagert. Betreuungsleistungen haben Vorrang vor Geldleistungen.



2. Leitbild:

Das Hauptziel ist, die Familie zu stärken und die Tätigkeit als Hausfrau und Mutter durch Geldleistungen attraktiv zu machen. Der Mann ist der Hauptnährer der Familie, Frauen sind nur ergänzend berufstätig. Nur Betreuungsleistungen, die die Familie nicht erbringen kann, sollen vom Staat erbracht werden. Dieses Leitbild erfordert finanzielle Leistungen für die Familie, die den Verzicht auf das Einkommen der Frau wenigstens teilweise ausgleichen, z.B. ein hohes Kindergeld und steuerliche Vorteile für Alleinverdiener (z.B. Ehegattensplitting).



Gewerbliche Schule Schwäbisch Hall	Thema: 6. Familienpolitik	Datum:
Klasse:	Fach: Gemeinschaftskunde	LK: Cay

Familienpolitik in Schweden

M3 Familienpolitik in Schweden

Eltern haben das Recht, bis zu 18 Monate nach der Geburt des Kindes von der Arbeit frei gestellt zu werden. Sie können ihre Arbeitszeit bis zu 25 % reduzieren, bis die Kinder sechs Jahre alt sind, und insgesamt 96 Tage bezahlten Elternurlaub nehmen. Elterngeld gibt es 16 Monate. 80 % des Lohns werden weiterbezahlt. Bei Krankheiten eines Kindes ist eine vom Staat finanzierte Freistellung zur Pflege möglich. Besondere Förderprogramme richten sich an Alleinerziehende.

Der Staat finanziert vor allem die Schule und die Ganztagesbetreuung der Kinder. Für Kinder von einem bis zwölf Jahren gibt es einen Anspruch auf Ganztagesbetreuung, wenn die Eltern berufstätig sind oder studieren. Die Öffnungszeiten sind an die Arbeitszeiten der Eltern angepasst. Etwa 90% der Kosten werden vom Staat getragen. 72% der schwedischen Frauen sind berufstätig, davon 40% in Teilzeit (76% der Männer, davon 15% in Teilzeit). Es gibt in Schweden keine Steuerermäßigungen für Familien mit Kindern.

Arbeitsauftrag:

1. Lies M2. **Vergleiche** die Situation in Schweden mit der in Deutschland, indem du eine Tabelle erstellst.
2. **Bewerte** jeweils die Vor- und Nachteile.
3. Entscheide, ob das schwedische Modell kinderfreundlicher ist und **begründe** deine Entscheidung.

Anmerkung zu den Operatoren:

Vergleichen: Sachverhalte gegenüberstellen, um Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten oder Unterschiede herauszuarbeiten.

Bewerten: Sachverhalte, Aussagen, Vorschläge oder Maßnahmen beurteilen, ein begründetes Werturteil (eigene Ansicht) formulieren und die dabei zugrunde gelegten Wertmaßstäbe offenlegen.

Begründen: Aussagen (z.B. eine Behauptung, eine Position) durch Argumente stützen, die durch Beispiele oder andere Belege untermauert werden.

Zusatzaufgabe: Überlege, welche möglichen Konsequenzen für Familien beider Länder durch die Familienpolitik entstehen?

Konfliktlösung

Arbeitsauftrag:

1. Lesen Sie Ihr Fallbeispiel und klären Sie, welches Problem vorliegt. Beziehen Sie auch die Rechte und Pflichten eines Azubis ein.
2. Entwickeln Sie ein Rollenspiel, in dem Sie den Konflikt nach dem Konfliktlösemodell lösen.
3. Beobachten Sie die anderen Rollenspiele und beurteilen Sie nach folgende Kriterien:
 - ✓ War die Argumentation sachlich?
 - ✓ Wurden Gesprächsregeln eingehalten?
 - ✓ Wurde für die Konfliktparteien eine akzeptable Lösung gefunden?

Infokasten 1: Rechte und Pflichten eines Azubis

Rechte	Pflichten
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Angemessene Vergütung ➤ Kostenlose Ausbildungsmittel ➤ Freistellung für Ausbildungsmaßnahmen ➤ Arbeiten nur für das Ausbildungsziel ➤ Besondere Kündigungsmöglichkeiten ➤ Anspruch auf ein Zeugnis ➤ Bildung einer Jugend- und Ausbildungsvertretung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Lernpflicht ➤ Sorgfaltspflicht ➤ Weisungen Folge leisten ➤ Pflicht zum Berufsschulbesuch ➤ Einhaltung der Betriebsordnung ➤ Krankmeldungen ➤ Berichtsheft führen ➤ Schweigepflicht

Infokasten 2: Gesprächsregeln bei Konfliktgesprächen

😊	😢
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Aufmerksam zuhören ➤ Bei Unklarheiten nachfragen ➤ Anliegen sachlich und klar darlegen ➤ Problem in Kürze darstellen ➤ Höflich bleiben ➤ Blickkontakt halten ➤ Um Lösungsvorschlag bitten ➤ „Ich-Botschaften“ verwenden 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Konfliktpartner beschuldigen ➤ Sich rechthaberisch zeigen ➤ Vorwürfe machen ➤ Jemanden angreifen ➤ Person bewerten und beurteilen ➤ Beleidigen ➤ Keine allgemeine Kritik äußern ➤ „Du-Botschaften“ verwenden

Infokasten 3: „Ich-Botschaften“ statt „Du-Botschaften“

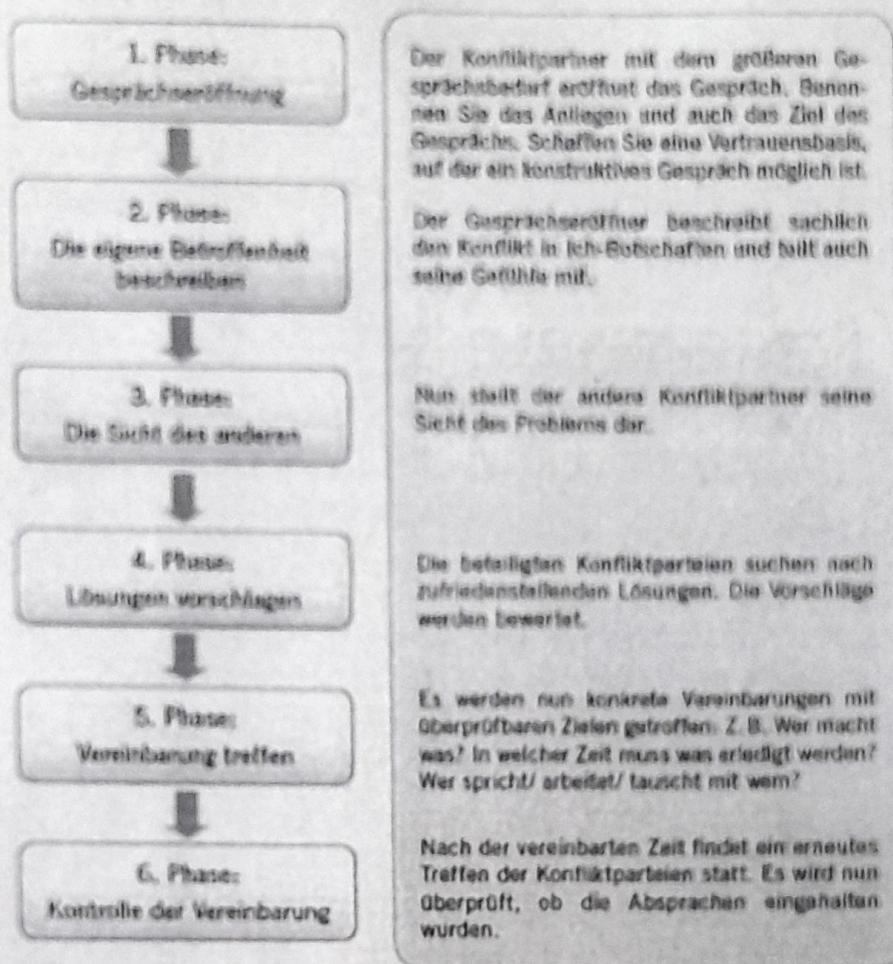
Mithilfe von Ich-Botschaften hat man die Möglichkeit, auf den Gesprächspartner konkret einzugehen, anstatt sich selbst nur zu verteidigen.

Du-Botschaften sagen, was ich von dir halte, was ich dir vorwerfe etc.	Ich-Botschaften sagen, wie ich mich fühle, was ich mir wünsche etc.
<ul style="list-style-type: none"> ➤ „Du hast nie Zeit für mich!“ ➤ „Du bist immer unpünktlich!“ ➤ „Aber du hast doch etwas!“ 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ „Ich würde gerne mehr Zeit mit dir verbringen.“ ➤ „Es müssen feste Termine pünktlich eingehalten werden und deshalb ist es wichtig, dass ich mich auf dich verlassen kann.“ ➤ „Ich mache mir Sorgen und würde gerne helfen. Sag mir doch, was ich bedrückt.“

Gesamtschule Schäffler	Thema: 2. Konfliktlösung im Berufsleben	Datum:
Klasse:	Fach: Gemeinschaftskunde	LR: Gay

Konfliktlösungsmodell „Gesprächsführung“ in sechs Phasen

Das folgende Modell zur Konfliktlösung ist eine von vielen wirksamen Möglichkeiten, Konflikten zu begegnen und sie aus der Welt zu schaffen.



Eigene Darstellung nach: Institut zur Fortbildung von Betriebsräten KG: Verschiedene Modelle der Konfliktlösung, abgerufen unter <https://www.betriebsrat.de/nobbing-konflikt/konfliktlosungsmodelle/verschiedene-modelle-der-konfliktloesung.html> [24.06.2016]

 Gewerbliche Schule Schwäbisch Hall	Thema: 3. Mediennutzung	Datum: 24.04.23
Klasse:	Fach: Gemeinschaftskunde	LK: Cay

Einführung: „Mediennutzung“ bei Jugendlichen im Alltag

Aufgaben:

1. Gestalten Sie eine Übersicht, mit der Sie den Betrachter über Ihre Internetnutzung informieren. Berücksichtigen Sie dabei sowohl die Dauer Ihrer Internetnutzung als auch die genutzten Inhalte.
2. Beschreiben Sie das Schaubild „Jugendliche immer länger online“ (M1) und erläutern Sie dessen Aussagen zur Jugend 2015.
3. Vergleichen Sie die dargestellte Mediennutzung mit Ihrer eigenen Mediennutzung.
4. Erläutern Sie, warum 39 % der jugendlichen Nutzer eine kritische Haltung zum Internet haben könnten und sich nicht auf alles einlassen. Welche Verhaltensregeln sollte man als Internetnutzer berücksichtigen, um im Internet sicher zu sein? Erstellen Sie eine Checkliste.
5. Erarbeiten Sie anhand des Textes (M2) die wichtigen Merkmale der Medienbereiche Print, Rundfunk, und Internet. Stellen Sie die Ergebnisse in einem Schaubild dar.
6. Formulieren Sie eine Definition für die Begriffe „Boulevardpresse“ und „Qualitätsjournalismus“ (Z. 14).
7. Immer wieder fordern Bürger und Politiker die Abschaffung der Rundfunkbeiträge. Klären Sie, aus welchem Grund diese gezahlt werden. Erörtern Sie nun, welche Folgen das für die Gestaltung des Rundfunkprogramms hätte.
8. Erstellen Sie ein Handout mit Ihren Ergebnissen.

Zeit: 40 Minuten

 Gewerbliche Schule Schwäbisch Hall	Thema: 3. Mediennutzung	Datum:
Klasse:	Fach: Gemeinschaftskunde	LK: Cay

Material 2

Die Medien in Deutschland

Um sich in der heutigen Informationsgesellschaft zurechtzufinden, müssen wir uns immer wieder neu informieren. Am schnellsten und einfachsten geht das durch die Massenmedien. Diese erreichen die meisten Menschen in Deutschland. Welche Medien gehören dazu?

- Die Medien in Deutschland unterscheiden sich in drei Bereiche: Printmedien (Zeitungen und Zeitschriften), Rundfunk (Fernsehen und Radio) und Internet. Allerdings wird die Trennung zwischen den Bereichen immer schwieriger, denn viele Zeitungen, Radio- und Fernsehsender sind mit einem eigenen Onlineangebot auch digital verfügbar.
- Die gedruckten Medien, wie Zeitungen, unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Erscheinungsart, ihrer Vertriebsart (Abonnement oder Straßenverkauf) und ihres Vertriebsgebiets. So gibt es beispielsweise Tages-, Wochen- und Sonntagszeitungen sowie sogenannte „Interessenmagazine“, die monatlich, viertel- oder halbjährlich erscheinen. Betrachtet man die Gebiete, in denen die Printmedien jeweils vertrieben werden, so kann man zwischen überregionalen, regionalen und lokalen Zeitungen unterscheiden. Außerdem werden die Printmedien auch nach inhaltlichen Kriterien geordnet. Man unterscheidet z. B. Boulevardpresse und Qualitätsjournalismus.
- Auch beim Rundfunk gibt es lokale, regionale und überregionale Sender, doch in der Regel unterscheidet man hier zwischen den sogenannten öffentlich-rechtlichen und privaten Sendern. Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben den gesetzlichen Auftrag, die Bürger mit vielfältigen Informationen zu versorgen, das heißt, sie sollen ein vielfältiges Bildungs-, Unterhaltungs- und Kulturprogramm anbieten und so zur Meinungsvielfalt beitragen. Daher werden Sie durch einen Rundfunkbeitrag (1) finanziert. Diese Regelung wurde nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland eingeführt, damit eine möglichst unabhängige Meinungsbildung in der Demokratie stattfindet. Bis in die 1980er-Jahre waren die öffentlich-rechtlichen Sender bestimmt in der Fernsehlandschaft, erst dann kamen auch die Privatsender hinzu. Diese finanzieren sich vor allem über Werbeeinnahmen oder Abonnements (Pay-TV). Daher sind sie bei der Gestaltung ihres Sendeprogramms nicht dazu verpflichtet auf Vielfalt und Ausgewogenheit zu achten. Sie versuchen vielmehr, möglichst viele Menschen zu erreichen und hohe Einschaltquoten (2) zu erzielen.
- Auch bei den Fernsehprogrammen kann man nach inhaltlichen Kriterien unterscheiden und die Nachrichten den Kategorien „objektive Berichterstattung“ und „Boulevard“ zuordnen. Der Konkurrenzdruck durch die privaten Sender hat dabei zu einer zunehmenden Boulevardisierung geführt. In einer Studie der Universität Jena stellte der Kommunikationswissenschaftler Georg Ruhrmann fest, dass die Nachrichten nicht mehr nur nach journalistischen Aktualitätskriterien ausgewählt werden, sondern dass Kundenzufriedenheit und Kundennachfrage bei der Auswahl eine immer größere Rolle spielen. (3)
- Der dritte Bereich in der deutschen Medienlandschaft ist das Internet, das inzwischen zu einem wichtigen und allumfassenden Medium geworden ist, denn mittlerweile werden nahezu alle Bereiche des Lebens vom Internet durchdrungen. Nicht nur das Smartphone ermöglicht es den Nutzern, immer online zu sein – es gibt bereits Küchengeräte und Autos, die eine Verbindung zum Internet haben.
- Ein Merkmal des Internets als Massenmedium besteht darin, dass der Konsument (der Leser oder der Fernsehzuschauer) nicht mehr nur passiv Informationen aufnimmt, sondern selbst zum Produzenten wird – oder auch zum „Prosumenten“. Auf Plattformen wie YouTube oder in persönlichen Blogs erstellt er eigene Inhalte. Aber auch auf den Internetseiten der großen -Zeitungen wird es den Lesern ermöglicht, die Artikel zu kommentieren und so die Gedanken des ursprünglichen Autors weiterzuentwickeln.

Anmerkungen

(1) der Rundfunkbeitrag: Für jede Privatwohnung in Deutschland müssen die Bewohner monatlich einen Betrag von 17,50 Euro zahlen, auch wenn sie kein Radio oder keinen Fernseher besitzen.

(2) Einschaltquoten werden durch die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) berechnet. Die Daten stammen aus 5000 zufällig ausgewählten Haushalten, deren Fernsehnutzung über ein Messgerät registriert wird. So wird der Marktanteil für alle Sendungen des Vortages errechnet.

(3) vgl.: <https://netzwerkrecherche.org/files/hr-studie-nachrichtenfaktoren.pdf>

 Gewerbliche Schule Schwäbisch Hall	Thema: 3. Mediennutzung	Datum:
Klasse:	Fach: Gemeinschaftskunde	LK: Cay

Material 1

KRITISCHER BLICKWINKEL

Einstellung zu Social Media als „Big Business“

Zustimmung zu folgenden Aussagen (%): voll und ganz bis überhaupt nicht Fehlende an 100: k.A.



Große Konzerne wie Facebook oder Google verdienen mit den Daten der Nutzer viel Geld.

61 25 8

Ich gehe im Internet vorsichtig mit meinen persönlichen Daten um.

44 29 16 7

Große Konzerne wie Facebook oder Google wollen das Internet beherrschen.

48 28 14



Große Konzerne wie Facebook oder Google verdienen mit den Daten der Nutzer viel Geld.

52 20 7

Ich gehe im Internet vorsichtig mit meinen persönlichen Daten um.

46 25 12

Große Konzerne wie Facebook oder Google wollen das Internet beherrschen.

30 29 16

SHELL JUGENDSTUDIE 2015: INTERNET & SOCIAL MEDIA

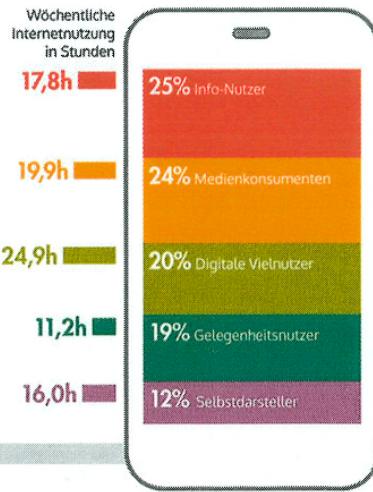
JUGENDLICHE IMMER LÄNGER ONLINE



- 39% Sich kritisch geben und sich nicht auf alles einlassen
- 32% Sich kritisch geben, trotzdem aber mit dabei sein
- 26% Sich eher unkritisch geben und dabei sein
- 3% Die Kritik am Internet ablehnen

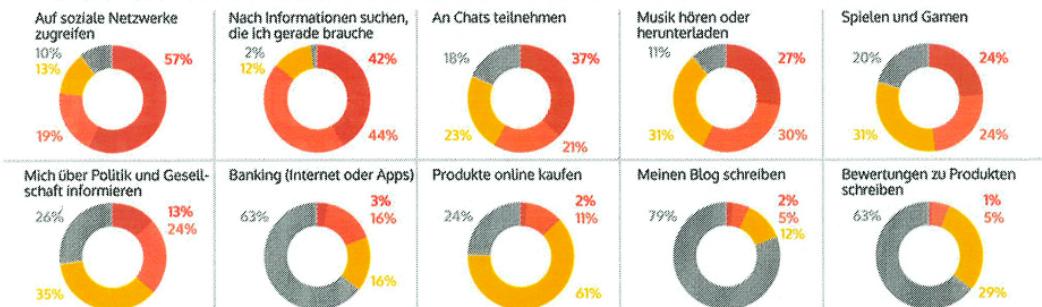
INFORMATION IM VORDERGRUND

Typologie der Internetnutzer



90% NUTZEN SOCIAL MEDIA

Wofür Jugendliche das Internet nutzen mind. einmal am Tag mind. einmal pro Woche weniger als einmal pro Woche noch nie



Quelle: Shell Jugendstudie 2015, www.shell.de/jugendstudie

Basis: Jugendliche von 12 bis 25 Jahren

Mediennutzung

1. Internethaltung

- Videospiele
- Social Medien
- Serien/YouTube/Musik
- Recherche
- Einkaufen
- Kontakte pflegen

2. "Jugendliche immer länger online" (M1)

Das Schaubild M1 zeigt mehrere Statistiken über den Mediennkonsum von Jugendlichen. Diese sind in drei Teile unterteilt. Der erste Teil beschäftigt sich mit der Frage zu Social-Media als Big-Business. Der zweite Teil zeigt die zeitliche Nutzung und der letzte Teil zeigt, wie kritisch Social-Media benutzt wird.

Es handelt sich hierbei um eine kritische Sicht auf die Onlinezeit der meisten Jugendlichen. Besonders im letzten drittels des Schaubilds wird sichtbar, dass die Nutzung meist zur Vergnügen genutzt wird und sich unter anderem größtenteils auf Social-Media beschränkt.

3. Vergleich der eigenen Mediennutzung zu M1

Die durchschnittliche Smartphone-Bildschirmzeit beträgt circa 3 Stunden, wobei diese nicht so aussagekräftig ist, da sich die Nutzung nicht nur auf das Smartphone beschränkt sondern andere Geräte mehr genutzt werden.

Zu dem Schaubild gibt es viele Überschneidungen, vor allem steht das Vergnügen im Vordergrund. Unsere Nutzung beschränkt sich hauptsächlich auf Videospiele, Social-Media und Serien.

Persönliche Daten werden vernachlässigt, da diese für die Nutzung der Dienste angefordert werden, auch wenn viele Daten eigentlich irrelevant wären. Oft werden die Nutzungsbedingungen unkritisch, aus Zeitgründen, akzeptiert.

4. Die kritische Haltung zum Internet

Das Internet verbirgt viele Risiken, wie zum Beispiel Viren, Hacker oder Scams. Den Nutzern ist dies bewusst und wollen keinen Schaden riskieren.

Verhaltensregeln für einen sicheren Umgang im Internet

- Seriosität der Quelle prüfen
- Sind die angeforderten Daten wirklich relevant für die Nutzung?
- Bewertungen kritisch überprüfen

5. Die wichtigsten Merkmale der verschiedenen Medien

6. Boulevardpresse und Qualitätsjournalismus

Die Boulevardpresse ist ein Druckerzeugnis dem nur eingeschränkte Seriosität zugeschrieben wird. Qualitätsjournalismus zeichnet sich durch deine sorgfältige Recherche und Berichterstattung aus.

7. Rundfunkbeiträge

 Gewerbliche Schule Schwäbisch Hall	Thema: 3. Mediennutzung	Datum: 22.06.23
Klasse:	Fach: Gemeinschaftskunde	LK: Cay

2. Datenschutz – eine Mode von gestern?

Halte die Aussage fest, der du am stärksten zustimmst:

Social Media sorgt nicht für mehr Datenschutz.

TikTok und Datenschutz

Quelle:

<https://www.youtube.com/watch?v=7T4nnjEp>



TikToks Problem mit dem Datenschutz

Quelle:

<https://www.youtube.com/watch?v=7T4nnjEpois>



Arbeitsauftrag:

1. Schau dir das Video ab 03:04 an und halte alle wichtigen Informationen zum Thema Datenschutz fest. Achte darauf, wie unterschiedlich mit dem Thema Datenschutz umgegangen wird
2. Lies dir anschließend den Artikel durch und ergänze deine Informationen bezüglich dieses Themas

Datenschutz wird als Ausrede verwendet, um geopolitische Themen durchzu bringen.
Europa setzt auf Datenschutz und Transparenz.
Die Datenschutzerklärung wird nur selten gelesen.

 Gewerbliche Schule Schwäbisch Hall	Thema: 3. Mediennutzung	Datum:
Klasse:	Fach: Gemeinschaftskunde	LK: Cay

Arbeitsauftrag:

Die Übersicht zeigt, welche Daten Julia in einem sozialen Netzwerk für alle sichtbar eingestellt hat. Kreuzen Sie an, ob es aus Ihrer Sicht in Ordnung ist,

- wenn die Daten privat, d.h. nur für Julia sichtbar,
- wenn die Daten zur Kommunikation, aber nur für Freunde sichtbar oder
- wenn die Daten zur Kommunikation mit allen und im Netz sichtbar oder
- ob die Daten gar nicht ins Profil gehören.

Datenschutz & soziale Netzwerke

„Julias Profil“



Daten

Julias Einträge

Privat – nur für mich sichtbar

Kommunikation mit Freunden

Kommunikation mit allen

Daten gehören nicht in ein Profil

Fotos	24 Porträts mit erkennbaren Gesichtern 7 Fotos mit Freunden auf dem Schulhof 3 Fotos im Bikini	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Alter	14	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Geburtstag	24. Dezember	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Das gefällt mir	Shopping Komasaufen Reiten	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Musik, die mir gefällt	Justin Bieber Robyn Isaak Eliot Rihanna	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Filme, die mir gefallen	Die Twilight Saga	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Freunde	334	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Adresse	Holstenstraße 333, Hamburg	<input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Handy	0167/4455678	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Schule	Gutenberg-Gymnasium in Hamburg	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Gruppen	Ich schmeiß alles hin und werde Prinzessin	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Inspirierende Personen	Nikolaus	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Religiöse Ansichten	Buddhismus	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Politische Einstellungen	Politik interessiert mich nicht	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Beziehungsstatus	Single	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

 Gewerbliche Schule Schwäbisch Hall	Thema: 3. Mediennutzung	Datum:
Klasse:	Fach: Gemeinschaftskunde	LK: Cay

Arbeitsauftrag:

1. Fassen Sie die einzelnen Aussagen jeweils in einer These zusammen.
2. Welcher These stimmen Sie am meisten zu? (Begründung!)

Mark Zuckerberg ist mit seiner Facebook-Idee zum Multimilliardär geworden. Doch das soziale Netzwerk wird immer wieder kritisiert. Was denken Jugendliche Nutzer darüber?

Yasmin K., 17 Jahre: Ich finde Facebook einfach toll. Letztes Jahr ist die Katze meiner Freundin Katja entlaufen. Da habe ich auf Facebook einen Aufruf gestartet – ich habe dort über 500 Freunde. Von denen wohnen viele hier in der Stadt und die haben mitgeholfen, die Katze zu suchen. Nach ein paar Stunden hatten wir sie schon, Markus hat sie im Keller seines Hauses gefunden und es gleich gepostet! So schnell hätten wir das ohne Facebook nie geschafft, vielleicht hätten wir die Katze nie gefunden!



These:



Sarah L., 18 Jahre: Mit Facebook habe ich keine guten Erfahrungen gemacht. Im letzten Schuljahr kam ein neuer Schüler zu uns in die Klasse, Jannis. Eigentlich war er ja ganz nett. Er hat vorher mit seinen Eltern in Frankreich gelebt und hat sich deswegen immer so komisch ausgedrückt, er hat ja vorher fast nur Französisch gesprochen. Seine Eltern haben viel Geld, jedenfalls hatte er immer teure Sachen an und immer das neueste Smartphone. Das hat einigen in der Klasse nicht gepasst, dann ging es los. Sie haben über ihn Lügen gepostet, es gab sogar eine Facebook-Gruppe in der Klasse gegen ihn. Als er sich einmal auf Facebook gewehrt hat, gab es einen Shitstorm nach dem anderen. Er ist dann von der Schule gegangen.

These:

Andreas M., 19 Jahre: Also ich glaube, dass es auf der Welt nur so viel Streit und Probleme gibt, weil Menschen ständig lügen. Wer war wo im Urlaub, wer hat welchen Rechner, wer hat welche Freundin usw. Dadurch entsteht Neid. Das könnte nicht passieren, wenn jeder alles über jeden wüsste. Dann könnte keiner mehr angeben, denn alle wüssten schon, was er sagen will. Facebook hilft uns dabei, bald in so einer Welt zu leben – Privatsphäre wollen nur die Alten, weil sie etwas zu verbergen haben. Das braucht keiner!



These:



Anna C., 16 Jahre: Mir geht Facebook voll gegen den Strich. Alle in der Klasse sind ständig online. Sogar beim letzten Wandertag hingen viele am Smartphone und haben ihr Profil gecheckt und aktualisiert. Ich gebe zu, zuerst wollte ich auch unbedingt bei Facebook sein, wie meine Freundinnen. Aber meine Mutter hat es nicht erlaubt und immer heimlich wollte ich es nicht machen. Inzwischen kommt es mir aber vor wie eine Sucht und ich bin froh, nicht dabei zu sein. Muss ich denn wirklich von jedem wissen, bei welcher Internetseite der auf „Gefällt mir“ geklickt hat, wo er gerade isst – am besten noch mit Foto – und was er denkt? Ich will das nicht wissen und will auch nicht, dass andere alles von mir wissen!

These:

 Gewerbliche Schule Schwäbisch Hall	Thema: 3. Mediennutzung	Datum: 26.06.23
Klasse:	Fach: Gemeinschaftskunde	LK: Cay

2. Wie beurteile ich die Qualität verschiedener Medien?

Aufgaben:

1. Geben Sie in eigenen Worten wieder, worüber der Zeitungsartikel „500 Packerl voller Freude und Freundschaft“ (M1) berichtet.
2. Vergleichen Sie den Inhalt der Darstellung der Flüchtlingsaktion in M1 mit dem Inhalt der Darstellung in M2. Erläutern Sie die Wirkung, die M2 auf den Leser hat.
3. Herr Meidinger, der Schulleiter der Schule, hat die Darstellung kommentiert (vgl. M3). Erläutern Sie, wie die unterschiedlichen Darstellungen entstehen konnten und beurteilen Sie die Seriosität beider Artikel (M1 und M2).
4. Mit welchen Mitteln lassen sich seriöse von unseriösen Nachrichten unterscheiden? Erarbeiten Sie auf der Grundlage von M1-3 Kriterien zur Beurteilung von Informationen/Nachrichten.
5. In vielen Online-Zeitungen oder in sozialen Netzwerken gibt es die Möglichkeit einen Artikel zu kommentieren. Formulieren Sie einen Kommentar zu M2.

 Gewerbliche Schule Schwäbisch Hall	Thema: 3. Mediennutzung	Datum: 26.06.23
Klasse:	Fach: Gemeinschaftskunde	LK: Cay

Material 1

500 Päckchen voller Freude und Freundschaft

Lehrerin Sonja Würf (vorne links) mit Schülern, Kollegen und ehrenamtlichen Helfern ist stolz auf die Päckchenaktion, von der rund 500 Flüchtlingskinder profitieren sollen.

- "Zu Weihnachten sollte einfach jedes Kind ein Päckchen bekommen"! Dieser Satz, den der Robert-Koch-Gymnasiast Maxi aus der Q12 so selbstverständlich ausspricht, steht symbolisch für die Päckchen-Aktion, die vier Deggendorfer Schulen dieses Jahr ins Leben gerufen haben. Robert-Koch-Gymnasium, Comenius-Gymnasium, Maria-Ward-Schule und Aloys-Fischer-Schule haben gemeinsam mit dem evangelischen Kindergarten und der evangelischen Gemeinde sowie dem BRK-Kindergarten Am Isarpark in Plattling und der Grundschule Angermühle eine Weihnachts-Päckchen-Aktion gestartet, die sich sehen lassen kann. Rund 10 500 Päckchen warten auf ihre Auslieferung.
- Sonja Würf, Lehrerin am Robert-Koch-Gymnasium, hat die Aktion gemeinsam mit Dr. Andrea Thanner, der Kirchenvorsteherin der evangelischen Gemeinde Deggendorf ins Leben gerufen. Thanner ist Mitglied im Helferkreis, Würf engagiert sich ehrenamtlich für die Flüchtlingshilfe. Beschenkt werden alle Flüchtlingskinder, die im Landkreis Deggendorf untergebracht sind. Auf leise Kritik, die allenthalben zu hören war, dass viele Kinder ja muslimischen Glaubens sind und sie deswegen gar kein Weihnachtsgeschenk kennen würden, reagieren auch die Schüler nur mit einem milden Lächeln. Robert-Koch-Schülerin Melda (17) ist selbst Muslimin: "Ich bekomme jedes Jahr von meinen Freunden auch Weihnachtspäckchen", erzählt sie, "und ich freue mich über jedes einzelne".
- 20 Und Lehrerin Sonja Würf hat ebenfalls eine gute Methode entwickelt, um Kritiker zum Nachdenken anzuregen: "Wenn mir beispielsweise ein Schüler sagt, dass er sich nicht an einer Aktion für Flüchtlinge beteiligen will, dann lasse ich mir das gerne auch in einer Argumentation im Rahmen der üblichen Hausarbeiten auf mehreren Seiten ausführen". Da würden die Argumente meist nämlich schnell ausgehen.

Quelle: 500 Päckchen voller Freude, in: Passauer Neue Presse, 10.12.2015 (Online-Ausgabe), zit. nach: <https://koptisch.wordpress.com/2015/12/12/500-paeckchen-voller-freude-und-freundschaft/> (13.4.2016)

In dem Artikel geht es um eine Weihnachtsaktion für Flüchtlinge. Rund 500 Geschenke werden gesammelt. Aber die Lehrerin, die das Projekt betreut, lässt Kindern extra Hausarbeiten erledigen, falls sie sich nicht beteiligen wollen.

 Gewerbliche Schule Schwäbisch Hall	Thema: 3. Mediennutzung	Datum: 26.06.23
Klasse:	Fach: Gemeinschaftskunde	LK: Cay

Material 2

**Gymnasiasten müssen Strafarbeit schreiben,
wenn sie nicht an Flüchtlingsaktion teilnehmen**



Sonja Würf (Foto l.), gutmenschliche Lehrerin am Robert-Koch-Gymnasium im niederbayrischen Deggendorf und aktiv im Vorstand des „Netzwerks für kulturelle Vielfalt“, hat eine kleine Weihnachtsaktion für „Flüchtlinge“ ins Leben gerufen. Jeder ihrer Schüler soll doch bitte ein Packchen mitbringen, das dann an 500 Flüchtlingskinder im Kreis Deggendorf übergeben werden soll. Das perfide daran: Wer sich weigert, muss an einer Umerziehungsmaßnahme teilnehmen! Die Deggendorfer Zeitung berichtet: [...] Lehrerin Sonja Würf hat ebenfalls eine gute Methode entwickelt, um Kritiker zum Nachdenken anzuregen: „Wenn mir beispielsweise ein Schüler sagt, dass er sich nicht an einer Aktion für Flüchtlinge beteiligen will, dann lasse ich mir das gerne auch in einer Argumentation im Rahmen der üblichen Hausarbeiten auf mehreren Seiten ausführen.“ Da würden die Argumente meist nämlich schnell ausgehen. Update: Wie uns zur Kenntnis gebracht wurde, widerspricht die Lehrerin diesem Artikel und PNP hat ihn, vermutlich unter anwaltslichem Druck, online gelöscht. Hier ein Bild des Artikels aus der Printausgabe.

Quelle: Gymnasiasten müssen Strafarbeit schreiben, Screenshot, in: <http://www.pi-news.net/2015/12/gymnasiasten-muessen-strafarbeit-schreiben-wenn-sie-nicht-an-fluechtlingsaktion-teilnehmen/> (13.4.2016)

Der Artikel M2 ist deutlich negativer geschrieben. Hier wird nur die Methode der Lehrerin kritisiert, anstatt über das Projekt zu berichten.

 Gewerbliche Schule Schwäbisch Hall	Thema: 3. Mediennutzung	Datum: 26.06.23
Klasse:	Fach: Gemeinschaftskunde	LK: Cay

Material 3

Schulleiter nimmt Stellung – nach Hetze gegen Weihnachtsaktion

Eine missverständliche Formulierung im PNP-Artikel vom 11. Dezember über eine Weihnachtspäckchenaktion für Flüchtlingskinder des Robert-Koch-Gymnasiums in Deggendorf hat zu teils heftigen Reaktionen geführt. Kritik kam insbesondere aus dem rechten Lager. Anhänger der Szene verbreiteten den Bericht und hetzten gegen die Aktion bzw. die Initiatoren. Dazu nimmt Schulleiter Heinz-Peter Meidinger Stellung:

- 5 "In dem Bericht wurde eine Lehrkraft des Robert-Koch-Gymnasiums so zitiert, dass bei manchen Lesern der Eindruck entstand, an unserer Schule wäre auf Schülerinnen und Schüler durch Vergabe von "Strafarbeiten" Druck ausgeübt worden, sich an der Aktion zu beteiligen. Dazu Meidinger: "Die Aktion ‚Weihnachtspäckchen für Flüchtlingskinder‘ war eine gemeinsame freiwillige Initiative mehrerer Lehrkräfte verschiedener Deggendorfer Schulen und Kindergärten im Zusammenwirken mit der evangelischen Gemeinde. Weder von der Schulleitung noch von einzelnen Lehrkräften wurde auf Schüler, Klassen und Lerngruppen irgendein Druck ausgeübt, sich an der Aktion zu beteiligen. Keiner Schülerin, keinem Schüler wurde jemals in diesem Zusammenhang eine ‚Strafarbeit‘ erteilt. Keiner Schülerin, keinem Schüler wurde 15 eine solche ‚Strafarbeit‘ angedroht, um sie, um ihn zur Teilnahme zu bewegen.
- Das aus Oberstufenschülern bestehende Praxis-Seminar Projektmanagement der an unserer Schule für die Organisation dieser Aktion verantwortlichen Lehrkraft, OStR'in Sonja Würf, hat sich selbstständig und freiwillig aus ursprünglich vier Projektvorschlägen für diese Weihnachtspäckchenaktion entschieden.
- 10 20 Auf eine Journalistenfrage, wie man als Lehrkraft mit Einwänden von Schülern gegen diese Aktion umgehe, hat die angesprochene Lehrkraft, Frau Würf, geantwortet, als Deutschlehrkraft wisse sie, dass es hilfe, die Diskussion zu versachlichen, wenn man solche Einwände im Rahmen einer Pro- und Contra-Aufstellung mit argumentativer Begründung von den Schülern auflisten lasse.
- 25 Im Übrigen verweise ich darauf, dass ‚Strafarbeiten‘ grundsätzlich an bayerischen Schulen nicht gestattet sind.
- Es hat auch Stimmen gegeben, die kritisieren haben, dass nur Flüchtlingskinder und nicht auch bedürftige deutsche Kinder beschenkt werden. Jede Spendenaktion, jede Wohltätigkeitsveranstaltung muss sich zwangsläufig immer auf ein Hauptziel konzentrieren. An Deggendorfer Schulen haben in der Vergangenheit zahlreiche Spendenaktionen stattgefunden, 30 die andere hilfsbedürftige Gruppen im Fokus hatten. Das wird auch in Zukunft so sein. Wir sollten Benachteiligtengruppen nicht gegeneinander ausspielen.
- 35 Es ist sehr schade, dass das enorme freiwillige Engagement für diese Aktion, das alle vorherigen Erwartungen übertroffen hat, in der Öffentlichkeit durch missverstandene oder missverständliche Formulierungen in ein schieferes Licht gerückt worden ist." – dz

Quelle: Schulleiter nimmt Stellung – nach Hetze gegen Weihnachtsaktion, in: Passauer Neue Presse (Onlineausgabe), zit. nach:

http://www.pnp.de/region_und_lokal/landkreis_deggendorf/deggendorf/1903009_Keinen-Druck-ausgeuebt.html (26.05.2016)

Unterschiedliche Darstellungen entstehen durch einseitige Berichtserstattung. Teilweise wird nicht der Fokus auf den eigentlichen Inhalt des Berichts gelegt, sondern Kritik gegenüber der Lehrkraft ausgeübt. Zusätzlich fließt die eigene Meinung mit in den zitierten Bericht ein.

Seriöse von unseriösen Nachrichten unterscheiden

- ordentliche Quellenangabe
- die eigene Meinung ist fehl am Platz oder muss gekennzeichnet werden
- dialektische Berichterstattung
- keine oberflächliche Berichterstattung
- keine hältzerischen Titel, um Aufmerksamkeit zu suchen
- auf Rechtschreibung und Grammatik wird Wert gelegt
- Kontext ist immer wichtig, z. B. beim Zitieren

 Gewerbliche Schule Schwäbisch Hall	Thema: 3. Mediennutzung	Datum: 26.06.23
Klasse:	Fach: Gemeinschaftskunde	LK: Cay

4. Medien und Demokratie – wozu wir Massenmedien brauchen

Wir alle nutzen ständig verschiedene Massenmedien. Doch wozu sie eigentlich gut sind, machen wir uns selten bewusst.

1. Funktion:

Informationswiderrgabe

Ihre öffentliche Aufgabe erfüllen die Medien, indem sie zu Angelegenheiten von allgemeiner Bedeutung Nachrichten sowie Informationen beschaffen, zusammenstellen und verbreiten, die jeder Einzelne benötigt, um sich in der Gesellschaft zurechtzufinden. Sie ermöglichen so die freie, individuelle und öffentliche Meinungsbildung. Deshalb stellen unzensierte Medien einen unverzichtbaren Bestandteil jeder freiheitlichen Demokratie dar. Das Funktionieren einer Demokratie setzt voraus, dass deren Bürger über die Informationen verfügen, die sie benötigen, um sich eine eigene Meinung zu allen politischen Fragen bilden zu können.

2. Funktion:

Vermittlung zwischen Politik und Bürger

Politiker werden durch Presse und Rundfunk über Ereignisse, Meinungen und Stimmungen in der Bevölkerung informiert. Die Bürger wiederum erhalten Informationen über politische Streitthemen und Entscheidungen. Es findet ein Austausch zwischen staatlichen Institutionen, Politikern und Bürgern statt. Damit sind die Medien ein wichtiger Vermittler in der öffentlichen Kommunikation und nicht zuletzt das Sprachrohr des „kleinen Mannes“, dem sie in der Öffentlichkeit Gehör verschaffen. So ermöglichen sie Mitsprache und politische Teilhabe.

3. Funktion:

Meinungsfreiheit gewähren

Die Massenmedien werden häufig als „vierte Gewalt“ im Staat bezeichnet. Das ist zwar nicht ganz korrekt, weil die Medien kein Staatsorgan sind. Aber die Bezeichnung ist auch nicht völlig falsch: Sie weist darauf hin, dass die Massenmedien in unserer demokratischen Gesellschaft eine wichtige politische Funktion haben. Indem sie verschiedene Interessengruppen und Meinungen zu Wort kommen lassen, Skandale und Ungereimtheiten aufdecken und aktuelle Nachrichten kommentieren und aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten, üben sie Druck auf die Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft aus. Die Massenmedien sind also auch eine wichtige Kontrollinstanz.

4. Funktion:

Verhaltenseigaben

Die Medien sind in unserer Gesellschaft eine wichtige Sozialisationsinstanz, das heißt, sie helfen uns dabei, uns an gesellschaftliche Regeln anzupassen, ebenso wie wir Normen und Werte in der Familie, in der Schule und durch die Peergroup² kennenlernen. Die Medien vermitteln uns Handlungsmuster und Rollenverhalten – so zeichnen die Medien beispielsweise ein Bild davon, wie man sich in der Rolle als Frau oder Mann, Kind oder Schüler verhält. Zudem helfen sie uns, dass wir uns in der immer komplexeren Umwelt zurechtfinden.

5. Funktion:

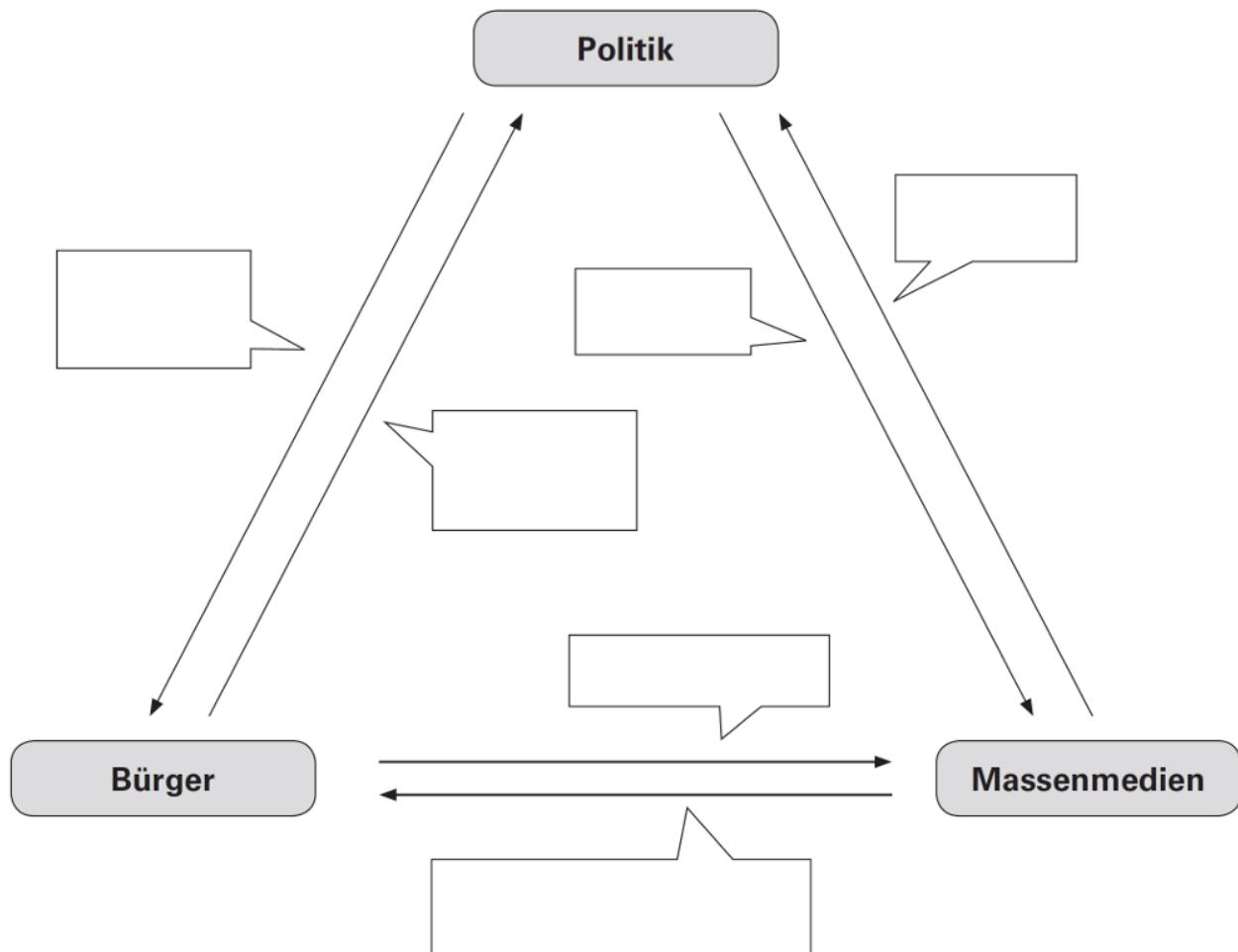
Beeinflussung

Die Massenmedien entstehen in Wirtschaftsunternehmen, die nach maximalen Gewinnen streben. Neben dem Verkauf der Erzeugnisse – z. B. von Zeitungen – an die Kunden, verdienen sie auch Geld, indem sie Werbung anderer Unternehmen verbreiten. Dadurch beeinflussen sie indirekt den Konsumenten bei seinen Kaufentscheidungen.

 Gewerbliche Schule Schwäbisch Hall	Thema: 3. Mediennutzung	Datum: 26.06.23
Klasse:	Fach: Gemeinschaftskunde	LK: Cay

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text. Notieren Sie über jeden Abschnitt, welche Funktion der Medien beschrieben wird.
2. Welche Wechselbeziehungen bestehen zwischen Politik, Bürgern und Massenmedien? Notieren Sie im Schaubild, wie diese Bereiche miteinander zusammenhängen.



Artikel 5 Grundgesetz

(1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.



3. Überlegen Sie in der Klasse, welche Gefahr für die Demokratie droht, wenn einzelne Gruppen oder die Staatsführung versuchen, die Medien zu kontrollieren.
4. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung sind im Grundgesetz garantiert. Dürfen die Medien in einem freiheitlich-demokratischen System alles? Diskutieren Sie darüber in der Klasse.